

Die Mädchen fit fürs Leben machen

Von unserem Redaktionsmitglied
Manfred Bierbauer

BIRKENAU. Die Spiele der weiblichen Handball-Abteilung zu einem geschlossenen „Heimspieltag“ zusammenzufassen, war die erste gute Idee. Diesen Heimspieltag mit einer Aktionswoche zu verbinden, die zweite. Es tut sich mal wieder Außergewöhnliches innerhalb der Abteilung Damenhandball beim TSV Birkenau. Und das beileibe nicht zum ersten Mal.

Gut zehn Jahre ist es her, dass der jetzige Leiter der Damenhandball-Abteilung, Michael Weber, dem TSV ein Konzept vorlegte, das – trotz seiner ständigen Fortschreibung – in seinem Kern bis heute Gültigkeit hat. „Wir wollen die Mädchen fit fürs Leben und nicht nur fit für den Handball machen“, beschreibt Weber das Leitthema, das über allem Handeln von Funktionären, Trainern und Betreuern der Damenhandball-Abteilung steht. Anders formuliert: „Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht die Handballerin“, sagte Weber, der Ähnliches wie in Birkenau zuvor auch schon in anderen Vereinen versucht hat. „Aber erst beim TSV hab ich dafür die nötige Unterstützung bekommen.“

Wie für Weber steht auch für Sven Holland der sportliche Erfolg längst nicht an erster Stelle. „Bei uns wird ja nicht nur Handball gespielt“, formuliert es Holland, stellvertretender Abteilungsleiter und zuständig für Marketing und Organisation. Was der TSV seinen Handballerinnen biete, gehe weit über den reinen Trainings- und Spielbetrieb hinaus und orientiere sich eben individuell an der Person als Ganzes und eben nicht nur an der Sportlerin.

Soziale Kompetenzen fördern

So sei es innerhalb der Abteilung ein wichtiges Anliegen der Verantwortlichen, die sozialen Kompetenzen zu fördern, Fähigkeiten also, die zwar auch auf dem Spielfeld, darüber hinaus aber auch im familiären Umfeld, im Freundeskreis und nicht zuletzt am Arbeitsplatz von herausragender Bedeutung seien. Überhaupt gehe es darum, gerade jungen Spielerinnen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützend zur Seite zu stehen. Die Person stärker und robuster machen, ihr den Umgang mit Schwierigkeiten erleichtern, helfen, aus Krisen zu lernen und Probleme zu bewältigen – das sind nur einige Punkte, die Holland in diesem Zusammenhang nennt.

Ganz wichtig sei es unter dem Konzept „Fördern und fordern“, dass die Spielerinnen auch außerhalb des Platzes Verantwortung übernehmen. Das kann bedeuten, dass sie selbst in die Rolle einer Jugendtrainerin schlüpfen, Schiedsrichterin werden, Berichte über die Spiele schreiben oder die Mannschaftskasse in eigener Regie verwalten.

Auch auf dem Gebiet der Förde-



Einzigartige Persönlichkeiten – in der weiblichen Damenhandball-Abteilung des TSV Birkenau sieht man die Mädchen nicht nur als Spielerinnen, sondern stellt den Mensch als Ganzes in den Mittelpunkt. Eine Folge davon sind die Aktionswochen, die künftig regelmäßig stattfinden sollen.

BILD: HOFMANN

rung bietet der Verein seinen Spielerinnen ein Gesamtpaket an, das aus Training, Aktionen und dem Bereich Gesundheit besteht. So werden unter anderem Trainingslager angeboten, es gibt ein Individualtraining, Videoanalysen und vieles mehr. Daneben werden den Aktiven in Zusammenarbeit mit ad-Viva spezielle sportmedizinische Untersuchungen angeboten, ihnen stehen Physiotherapeuten, Athletiktrainer und Sportmediziner zur Verfügung.

„Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht die Handballerin.“

MICHAEL WEBER, LEITER DER
TSV-DAMENHANDBALL-ABTEILUNG

Vielfältige Aktivitäten

Im Bereich Freizeit haben die Verantwortlichen vielfältige Aktivitäten angeboten, unter anderem Kanu-Touren, Unterwasser-Rugby oder auch einen Besuch im Schloss Freudenberg in Wiesbaden mit seinem „Erfahrungsfeld der Sinne“. Und jetzt folgt mit den Aktionswochen also der jüngste Spross im Betreuungsangebot für die Spielerinnen.

Nachdem im Januar das Thema Schiedsrichter im Mittelpunkt stand, geht es nach dem Heimspieltag (Samstag, 16. Februar, ab 12 Uhr in der Langenberghalle) in mehreren Veranstaltungen um den Themenkomplex der sexualisierten Gewalt, Missbrauch im Sport und Kindeswohlgefährdung.

Das Wohl von Kindern und Jugendlichen kann in vielen Bereichen bedroht sein. In der Familie, in der Schule, aber auch im Verein können sie Opfer von Gewalt werden. Ziel der Aktionswoche ist es unter anderem, die Bevölkerung für dieses Thema zu sensibilisieren – aber auch die Betroffenen selbst, die sich durchaus die Frage stellen, wie sie sich selbst – auch durch die Hilfe Dritter – gegen diese Gewalt zur Wehr setzen können.

Mentales Werkzeug

„Wir wollen den Kindern und Jugendlichen das entsprechende

Die Aktionswoche im Überblick

■ Der dritte Heimspieltag der weiblichen Handball-Abteilung am **Samstag, 16. Februar**, bildet den Auftakt zur Aktionswoche. Er beginnt um **12 Uhr in der Langenberghalle** mit einem Spiel der E-Jugend. Ende ist gegen 19 Uhr.

■ Das Thema **„Kinder stark machen“** steht im Mittelpunkt des darauffolgenden Montags. Ein **Sozialpädagoge** wird der **weiblichen D-Jugend** einen Besuch abstatten. Ziel: Die Mädchen sollen lernen, „stop“ zu sagen und ihre eigenen Bedürfnisse zu äußern.

■ Am Mittwoch, 20. Februar, findet im Foyer der Langenberghalle eine **öffentliche Veranstaltung** zum Thema „Sexualisierte Gewalt und Missbrauch im Sport“ statt. Referent ist **Thorsten Väth von der Badischen Sportjugend**. Die Bevölkerung ist eingeladen.

■ Zum Abschluss der Aktionswoche wird der TSV auf **facebook** und auf seiner **Homepage** ausführlich zum genannten Themenkomplex informieren.

■ Im **Internet**: www.fiebermit.de, facebook.com/tsvdamenhandball

mentale Werkzeug an die Hand geben“, fasst es Holland zusammen, der darauf verweist, dass die Aktionswochen innerhalb der Damen-Abteilung zu einer festen Institution werden sollen.

Nach dem Heimspieltag im März ist unter anderem ein Gesundheits-tag vorgesehen, in der zweiten Jah-

reshälfte stehen die Themen Zivilcourage, Internetkriminalität und Inklusion sowie eine soziale Woche auf dem Programm. Im Rahmen dieser Woche sollen verschiedene Einrichtungen wie ein Pflegeheim, ein Tierheim, ein Kindergarten oder auch die AWO und die Lebenshilfe besucht werden.